

Welt glücklich werden?“ von Simon Hansen (Kiel) und „Es ist alles eitel – Eva Menasses Quasikristalle – ein Roman im Zeichen des Saturns“ von Marek Szałagiewicz (Poznań) hören und die anschließende Diskussion moderierte Dr. Ewa Pytel-Bartnik.

In einem Schlusswort fasste Prof. Dr. habil. Albert Meier die Tagung zusammen, indem er auf alle gehaltenen Referate und ihre interessante Problematik einging und einen kritischen, aber durchaus wohlwollenden Kommentar lieferte. Alle Beiträge sollen in einem Sonderband der „Studia Germanica Posnaniensia“ im Jahre 2015 veröffentlicht werden, der die jüngsten Ergebnisse der freundlichen Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Germanistik präsentieren soll.

Der literaturwissenschaftliche Workshop bot allen Teilnehmern grundsätzlich die Gelegenheit zum inspirierenden Gedankenaustausch, und den Nachwuchswissenschaftlern gab das Treffen die Möglichkeit zur Präsentation ihrer interessanten Forschungsvorhaben und -ergebnisse, was für die Funktionalität der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und für ihre Fortsetzung sprechen kann.

Ewa Greser

**INNERE EMIGRATION VERSUS EXILLITERATUR?:
AKTUELLE FORSCHUNGSLAGE ZUR (WIDERSTANDS-)LITERATUR INTRA
ET EXTRA MUROS**

Poznań, 26–28. September 2014

Der berühmte Streit zwischen Thomas Mann, Walter von Molo und Frank Thieß legte über Jahrzehnte seinen Schatten über die Aufarbeitung der Literatur der „Inneren Emigration“ und hat zu Pauschalurteilen und zur wissenschaftlichen Abwertung der Inneren Emigranten und ihrer Werke beigetragen. Die Auseinandersetzung zeigte überdeutlich, wie wenig die Autoren der „Inneren Emigration“ sich mit den Existenzbedingungen der Literaten des Exils auseinander gesetzt hatten. Aber sie zeigte auch, welche falschen Vorstellungen sich die Exilanten vom Leben und Arbeiten unter dem NS-Regime gemacht hatten. Der Minimalkonsens zwischen innerer und äußerer Emigration war endgültig zerbrochen. Die Folgen waren für Jahrzehnte prägend.

Die Problematik der unterschiedlichen Bewertungen der „Inneren Emigration“, die sich schon unmittelbar nach 1945 entwickelten, ist in der Sekundärliteratur bis in die unmittelbare Gegenwart präsent. Sie wird als Flucht vor der Realität bezeichnet, „Flucht in die Idylle oder in die sogenannten einfachen und zeitlos menschlichen Verhältnisse, Flucht in den Traditionalismus, in die forcierte Betonung des alten Wahren und Unvergänglichen, Flucht in das Bewährte und damit Problemlose. Flucht nicht zuletzt vor der Trivialität und der Barbarei in das Schöne, Edle und Ewige“ (Schonauer 1961) verstanden. Der Begriff wird andererseits als „wenig brauchbar und außerdem schon zu abgenutzt“ (Westenfelder 1988) bezeichnet. Es wird auch vorgeschlagen, ihn durch den Sammelbegriff „apolitische, nicht-oppositionelle Reichsliteratur“ abzulösen (Moeller 1988). In den 1950er Jahren hat sich unter Literaturwissenschaftlern die Meinung etabliert, dass „ein Vorhandensein einer Literatur der inneren Emigration zwar [anerkannt wird]“ (Brekle 1985), dies aber noch lange nicht bedeute, dass ihr ein antifaschistischer

Charakter zuerkannt wird. Parallel dazu hat „Ende 1960er Jahre die stürmische Aufwertung der Exilliteratur“ (Scholdt 2003) stattgefunden. Da die Existenzbedingungen der Exilanten und die der Daheimgebliebenen völlig unterschiedlich waren, warf man der „Inneren Emigration“ nach dem Krieg eine resignative oder opportunistische Haltung gegenüber dem NS-Regime vor. Dies hatte zur Folge, dass diese Literatur in den 1950er und 1960er Jahren schrittweise verdrängt wurde und aus dem wissenschaftlichen Diskurs verschwand.

In den 1970er und 1980er Jahren wurde es dann nahezu ganz still um die Schriftsteller und Dichter der „Inneren Emigration“. Viele von ihnen waren inzwischen in Vergessenheit geraten, ihre Werke wurden nicht mehr neu aufgelegt. Somit sind sie vom Büchermarkt fast komplett verschwunden. Erst seit den 1990er Jahren lässt sich ein vermehrtes Interesse bemerken, das aus der mangelnden wissenschaftlichen Aufarbeitung der „Inneren Emigration“ resultiert. Das neu belebte Interesse an kultur- und ideengeschichtlichen Fragestellungen hat zu ersten Versuchen einer Erhellung geistig-kultureller, besonders literarischer Widerstandsaktivitäten geführt. Solche Versuche verstehen sich bislang jedoch als vorläufig und erschließen das Gesamtbild des Problems nicht.

In dieser recht komplizierten und vielschichtigen Situation um die Literatur der „Inneren Emigration“ und des Exils wurde die Internationale Tagung: *Innere Emigration versus Exilliteratur: 'Intra et extra muros'* organisiert, die vom 26. bis zum 28. September 2014 am Institut für Germanistik der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań stattfand. Das Hauptziel der Tagung bestand darin, die „Innere Emigration“ als Phänomen in der deutschen Literaturwissenschaft ins Bewusstsein der Gegenwart zu rücken, indem neue Forschungen vorgestellt wurden und weitere angeregt werden. Die Fragen nach der Bedeutung der Literatur der „Inneren Emigration“ und der Exilliteratur und ihrer Wirkung im zeitgenössischen Kontext wurden zu zentralen Themen der Konferenz.

Die Tagung wurde durch das Polnische Nationale Forschungszentrum (NCN) im Rahmen des Forschungsprojektes FUGA und durch das Österreichische Kulturforum Warschau finanziell gefördert. Verantwortlich für die Organisation waren Dr. **Marcin Golaszewski** (Poznań, Łódź) und Dr. **Magdalena Kardach** (Poznań). Der Gastgeber der Konferenz war das Institut für Germanistik an der Universität Poznań und vor allem die Abteilung für Geschichte der deutschen Literatur (Prof. Dr. **Maria Wojtczak**) sowie die Abteilung für Didaktik der deutschen Literatur (Prof. Dr. **Czesław Karolak**). Die Mitveranstalter der Tagung waren: die Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft, der Lehrstuhl für Literatur und Kultur Deutschlands, Österreichs und der Schweiz an der Universität Łódź, die Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen, die Arbeitsstelle für Katholizismus- und Widerstandsforschung an der Universität Vechta sowie das Institut für Geisteswissenschaften an der Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität zu Kaliningrad. Die gesamte Veranstaltung stand unter der Ehrenschildherrschaft des Rektors der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Herrn Prof. Dr. **Bronisław Marciniak**, und der Dekanin des Fachbereichs für Neophilologie, Frau Prof. Dr. **Teresa Tomaszekiewicz**.

An drei Tagen gab es 28 Vorträge von Referentinnen und Referenten aus **Polen** (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Universität Łódź, Universität Olsztyn, Jagiellonen Universität Kraków, Universität Zielona Góra, Jan-Długosz-Akademie in Częstochowa, Universität Wrocław), **Deutschland** (Universität Aachen, Internationale-Ernst-Wiechert-Gesellschaft, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Universität Potsdam, Bergische Universität Wupper-

tal, Universität Vechta), **Österreich** (Universität Wien), **Russland** (Baltische Föderale Immanuel-Kant-Universität zu Kaliningrad), **Holland** (Universität Nijmegen), **England** (Universität Nottingham) und **Italien** (Universität Napoli).

Die Vorträge deckten ein breites und reiches Betrachtungsspektrum zu Werken sowohl der Inneren Emigranten als auch der Exilanten ab. Sie befassten sich mit historischen und theoretischen Aspekten der „Inneren Emigration“ und des Exils, setzten sich mit Einzelautoren auseinander (Stefan Andres, Oskar Loerke, Ernst Wiechert, Eugen Kogon, Walter Poller, Ernst Jünger, Max Picard, Thomas Mann, Erich Kästner, Hermann Stehr, Johannes Bobrowski), schilderten eine besondere Lage der österreichischen Schriftsteller unter der NS-Herrschaft (Erika Mitterer, Heimito von Doderer, Bruno Heilig) und zeigten die Situation der Literaten jenseits der Grenzen und nach der Rückkehr auf (Georg Lukács, Joseph Roth, Hermann Hesse, Bertolt Brecht, Irmgard Keun).

In ihrer Ansprache zur Eröffnung der Tagung verwies die Prodekanin des Fachbereichs für Neophilologie, Frau Prof. Mikołajczyk, auf den internationalen und nationalen Aspekt der Tagung, denn sie wurde von zwei polnischen, zwei deutschen und einer russischen Universität zusammen mit der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft organisiert. Herr Prof. Karolak betonte, dass die Konferenz nicht nur den Gedankenaustausch namhafter europäischer Forscher fördern, sondern zugleich auch Nachwuchswissenschaftler zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Werk der einst bekannten, heutzutage fast komplett in Vergessenheit geratenen Schriftsteller und Dichter der „Inneren Emigration“ anregen sollte.

Für den Herbst 2015 ist die Publikation in der Schriftenreihe der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft beim de Gruyter Verlag geplant.

Beeindruckend an der Tagung war nicht nur die entspannte und seitens der Teilnehmer freundliche Arbeitsatmosphäre, sondern zugleich auch die Aufgeschlossenheit, die gleichermaßen zum Erfolg der Tagung beitrug. Der Wunsch der Veranstalter, der Tagung einen zyklischen Charakter zu verleihen, wurde von den Konferenzteilnehmern sehr begrüßt.

*Marcin Golaszewski**

**„HOMO MYTHICUS“ MYTHISCHE IDENTITÄTSMUSTER.
VI. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung aus der Reihe
„Das Phantastische und das Wunderbare“
Zielona Góra, 27–28. März 2012**

Die gegenwärtige Kultur ist nach wie vor von mythischen Ästhetisierungsmustern in allen denkbaren Kunstformen umstellt. Bei näherer Untersuchung der Präsenz des Mythos drängt sich nicht die Frage nach den Ausdrucksmöglichkeiten mythischer Überlieferungen,

* Der Verfasser des Tagungsberichtes ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań im Rahmen des Förderprogrammes des Polnischen Nationalen Forschungszentrums (NCN): FUGA (2013–2016). Die Publikation entstand dank finanzieller Unterstützung des Polnischen Nationalen Forschungszentrums (NCN). Vertragsnummer: 2013/08/S/ HS2/00224.